

Mahnwache am 15. April 2019

diesmal adoptiert vom Asylkreis Roßdorf

Strahlender Sonnenschein.

Auf dem Weg zum Luisenplatz laufe ich fast an den Seeheimern vorbei, ebenfalls auf dem Weg zur Mahnwache. Sie kommen früher, weil sich im Anschluß der Interreligiöse Arbeitskreis im „Offenen Haus“ trifft. Ein sog. Mitnahme-Effekt. An unserem Standplatz erwarten uns schon die Roßdörfer... 2 (zwei) Roßdörferinnen. Sie haben ihre Arbeitskreis-Fahne bereits aufgestellt, wir entrollen die weiteren Banner. Die beiden aus Roßdorf machen diesmal die Bannerhalterinnen. Das ist also die Adoption aus Roß-dorf. Immerhin reicht es für ein Adoptions(eltern)paar. Wir sind diesmal vier Adoptierte. Die Eltern haben ihre Roßdörfer „Erziehungsmaßnahmen“ auf ihrem Hand-zettel aufgelistet:



- Wir bringen Menschen zusammen und bauen Brücken zwischen Einheimischen und Migranten.
- Wir organisieren das Café International.
- Wir begleiten und beraten individuell.
- Wir unterstützen Kinder und Jugendliche.
- Wir helfen jungen Menschen bei der Bewältigung des Alltags.
- Wir integrieren in sportliche und kulturelle Angebote.
- Wir stärken Frauen und Familien für mehr Teilhabe.

Und so sind wir eine Groß-Familie, die Roßdörfer Adoptiveltern mit uns sieben Kindern, aus Kranichstein, Mühlthal, Seeheim, Darmstadt. Eine echte Patchwork-Familie. Die äußeren Bedingungen sind erschwert: Die benachbarten Straßenbahnschienen werden erneuert. Ein Höllenlärm, wir bedauern einige der Arbeiter, sie tragen offenbar keinen Ohrenschutz. Dazu ein starker Wind, der die Poster am Boden dauernd wieder wegfegt, trotz Beschwerde mit Steinen. Mohammed ist zu bedauern, über eine halbe Stunde wird er von einem Andersdenkenden mit Beschlag belegt. Er macht danach einen etwas ausgelaugten Eindruck.



Und noch ein Zitat gibt den Passanten und uns Roßdorf mit auf dem weiteren Weg:
„Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“ (Maupassant)